



### Walgau aktuell

## Der Blick in die Kristallkugel

Beim dritten öffentlichen Walgauforum am 18. September in der Bludescher Volksschule ging es um die Frage, wie der Walgau in 50 Jahren aufgestellt sein soll. Zwei Zukunftsforscher unterstützten die Zeitreise: Dr. Edgar Göll (Institut für Zukunftsstudien Berlin) und Dr. Elmar Schüll (Zentrum für Zukunftsstudien an der FH Salzburg) erläuterten die Möglichkeiten und Grenzen der Zukunftsforschung. Zukunftsforschung ist die wissenschaftliche Befassung mit möglichen, wünschenswerten und wahrscheinlichen zukünftigen Entwicklungen sowie deren Voraussetzungen in Geschichte und Gegenwart. Wohin die Reise dann wirklich geht, das entzieht sich der wissenschaftlichen Betrachtung. Die Zukunft kann niemand mit Sicherheit vorhersagen, aber wir können sie aktiv gestalten. Nachdenken über die Zukunft bedeutet, sich von der Zukunft Bilder zu machen und zu überlegen, welche Art von Zukunft man sich wünscht. Zukunftsforschung ist nach Aussagen der beiden Referenten „Denken auf Vorrat“.

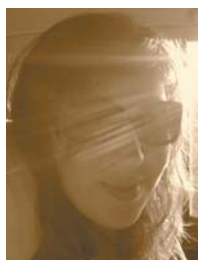
### Bevölkerungsentwicklung im Walgau

Am Beispiel der Bevölkerungsentwicklung blickten die Walgauer zurück in die Vergangenheit: Geburten und Lebenserwartung sind stabile Größen, die sich nur langfristig ändern und kaum beeinflussen lassen. Im Gegensatz dazu sind Wanderungsbewegungen eine schnell veränderliche Größe. Der Walgau war immer wieder eine Region der Einwanderung, wenn – wie beim Bau der Arlbergbahn, in der Blüte der Textilindustrie und dem Übergang zu unserer heutigen Wirtschaftsstruktur – neue Arbeitskräfte benötigt wurden. Die ‚Schwabenkinder‘ zeigen dagegen, dass aus der Not heraus auch Arbeitskräfte aus dem Walgau auswandern mussten – zumindest zeitlich befristet.

Die Bevölkerungsentwicklung eignet sich auch deshalb für eine Zukunftsvorausschau, weil sehr viele Themen daran hängen. Die Renten und sozialen Sicherungssysteme, die notwendige Infrastruktur in Gemeinden und Region (Kindergärten, Spielplätze, Pflegeheime, Freizeitangebote, Nahversorgung), die Entwicklung der Arbeitskräfte und die Nachfrage nach bestimmten Gütern und Dienstleistungen, Mobilitätsbedürfnisse, Gesundheitswesen und vieles mehr. Die Lebensumstände früher und heute waren Gegenstand einer regen Saaldiskussion.

### Kommentar

## Mit jugendlichen Augen betrachtet



*Das Walgauforum hat mir einen interessanten Einblick in die Zukunftsforschung, Regionalentwicklung und in die Bedürfnisse der im Walgau lebenden Menschen gegeben. Etwas verwunderlich fand ich es allerdings, dass so viel über Jugendliche und Migranten diskutiert wurde ohne*

*deren Anwesenheit. Andere Blickwinkel wären in dieser Hinsicht sicherlich interessant gewesen. Ich denke aber - wenn jeder die eigenen Vorschläge umsetzt und sich alle an der Entwicklung „ihres Walgaus“ beteiligen - dass die Zukunft nicht ganz so schwarz aussieht, wie es sich einige ausmalen. Bei manchen Meinungsäußerungen empfand ich die Aussagen schon sehr konservativ und vergangenheitsbezogen. Der Walgau ist in meinen Augen aber eine Region mit viel Potential, das es auszuschöpfen gilt! Ich denke deshalb es ist wichtig, noch mehr Leute an diesem Prozess zu beteiligen, wobei mich das Engagement der Walgauer sehr positiv überrascht hat!*

**Alicia Schmid, Schülerin,  
17 Jahre, Beobachterin des Forums**





Wird der Walgau ein Waldgau?  
(Teilnehmerin der AG  
„Potentiale der Landschaft“)

**Blick zurück ist leichter als noch vorne**

Es ist viel leichter, die Vergangenheit wieder auferstehen zu lassen, als in die Zukunft denken. Oft bleiben wir allzu sehr in den tagespolitischen Problemen und Projekten verhaftet und sehen die Zukunft nur als eine Weiterführung der bisherigen Entwicklung, denn das Morgen ist uns allen näher als das Übermorgen. Der zweite Teil der Diskussion offenbarte denn auch eine große Unsicherheit, weiter in die Zukunft zu denken. Wenn dann der Blick weiter gewagt wurde, dann oft als Frage. So formulierte Nenzings Bürgermeister Florian Kasserler die großen Herausforderungen der Zukunft, ob es der Region gelänge, eine relative Unabhängigkeit in den Bereichen Energie und Wirtschaft, Ernährung und Sicherung des Lebensunterhalts zu bewerkstelligen. Und der Schnifner Bürgermeister Andreas Amann fragte, wie es uns gelingen könnte, soziale Verwerfungen zu vermeiden und den Zusammenhalt in der Region zu erhalten, wenn unser Wohlstandsniveau aufgrund globaler Zusammenhänge zurückgeht.

**Was zählt in der Zukunft?**

Am Nachmittag wurde der Blick auf die Zukunftsaussichten in verschiedenen Themenbereichen gerichtet. In Kleingruppen wurden Themen wie lebenswerte Region, Potentiale der Landschaft, Flächennutzung, Energie, Verkehr, Kultur und Kooperationen diskutiert. Eine Fragestellung lautete: was sind in diesem Themenbereich die wichtigsten ‚Baustellen‘ unserer Kinder und Enkelkinder? Hier wurden beispielsweise neue Wohnformen, Eigentumsverhältnisse, der Erhalt der Kulturlandschaft, zunehmende Naturkatastrophen und der Schutz vor ihnen sowie der wachsende Verkehr

genannt. Eine weitere Frage lautete: Was sind für uns wünschenswerte Entwicklungen und wo gibt es in der Region Anknüpfungspunkte? Genannt wurden beispielsweise eine hohe Lebensqualität, eine kompakte Siedlungsstruktur, der Erhalt und die angepasste Nutzung der natürlichen Ressourcen, die Beteiligung vieler Walgauer Bürger an der gemeinsamen Entwicklung und eine Politik, die von Kooperation und Interessenausgleich zwischen den Gemeinden geprägt ist. Dabei spielen der Kooperationswille und die kurzen Distanzen ebenso eine wichtige Rolle wie die wirtschaftlichen und naturräumlichen Voraussetzungen einer ‚Gewinnerregion‘, wie dies der Schlinser Bürgermeister Harald Sonderegger auf den Punkt brachte.

**... und was können wir beeinflussen?**

Bei einer abschließenden Befragung aller Teilnehmenden wurde nach den wichtigsten Erkenntnissen aus diesem Zukunftsforum gefragt. Die Zusammenarbeit und das Miteinander rangierten ganz oben auf der Liste der wünschenswerten Entwicklungen, die wir im Walgau selbst beeinflussen können. Auch eine abgestimmte Nutzung der Flächen durch eine funktionierende Raumplanung, das soziale Zusammenleben, eine gute Nahversorgung und eine intensive Einbeziehung der Bürger in die Entwicklung sind nicht nur wünschenswert, wir haben dies auch weitgehend selbst in der Hand.

Die ausführlichen Ergebnisse stehen wie üblich im WalgauWiki. In Gedanken 50 Jahre in die Zukunft zu reisen, ist nicht einfach. Aber allein die Tatsache, dass sich 70 Walgauer einen Tag dafür Zeit genommen haben, ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

„Jedes Dorf sollte einen Chronisten haben“  
(Teilnehmer der AG  
„Kultur und Geschichte“)



**Termine:**

Steuerungsgruppe „Regiogeld“ trifft sich am 5.10.2010 um 19 Uhr

Workshopreihe „Siedlung und Bau“ für Gemeindemitarbeiter ganztägig am 15.10.2010



**IMWALGAU GEMEINDEN gemeinsam**  
Wolfhaus, Bazulstraße 2, A-6710 Nenzing  
T 05525/62215-151, sekretariat@imwalgau.at  
Mo – Fr 9 – 12 sowie Di und Do 14 – 17 Uhr  
[www.imwalgau.at](http://www.imwalgau.at) & zum Mitmachen:  
[www.wiki.imwalgau.at](http://www.wiki.imwalgau.at)

